

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 44.

Samstag den 31. Mai

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezirksarmenverein

Montag, d. 2. Juni, Mittags 2 Uhr, versammelt sich der Ausschuss auf dem Rathhause in Waiblingen.

Tagesordnung:

1) Bestimmung der zu haltenden allgemeinen Versammlung nebst den zur Sprache zu bringenden Gegenständen.

2) Vertheilung von 20 Portionen der Kaiserlichen Stiftung.

3) Prüfung der Verwendung ders. 24. Aug. v. J. an mehrere Gemeinden theils zu Unterbringung von verwahrlosten Kindern, theils zu Einführung von Industriezweigen verwilligten Mittel.

Indem alle Armenfreunde zu dieser Verhandlung freundlichst eingeladen werden, bitte ich besonders die gemeinschaftl. Aemter der unter B. 3. bezeichneten Orte, persönlich oder schriftlich über Verwendung jener Mittel Rechenschaft abzulegen, da nunmehr Kön. Centralleistungsvorlage zu machen ist.

Vorstand. Heuß.

Forstamt Schorndorf

Revier Bayerfeld

Holz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. Juni dieses Jahrs im Staatswald Schulergrain 2.

1 Hagenbuchen und 1. Eschenstamm mit 166' 32' buchene Stangen mit 3—4" D. und 20 — 25' Länge, 208 Rlf. buchene, 12 Rlf. birfene, 12 Klasten erlene Scheiter und Prügel, 10^{1/2} Klasten Abfallholz, 9650 Reissackwellen.

Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf im nahen gelegenen Ort Weiler statt und wird am ersten Tag mit dem Verkauf des Stamm- und Klein-Nußholzes begonnen.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 27. Mai 1856.

K. Forstamt
Pfinninger

Waiblingen. Steuerabrechnung.

In der nächsten Woche wird die Stadtpflege die Steuerabrechnung von 1855—56. vornehmen. Diejenigen, welche noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, nunmehr ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Den 28. Mai 1856.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen. Den Verkauf des **Rochsalzes** setze ich wie bisher fort, was ich meinen bisherigen Herrn Abnehmern zur Nachricht mittheile.

J. Currlin.

Waiblingen. Heu und Dehnd. ca. 16 Centner hat zu verkaufen

Immanuel Bunz.

Waiblingen.

Montag den 2 Juni Mittag 1 Uhr, verpachtet der Unterzeichnete, aus der Frechschens Pflanze, 2 Viertel ewigen Klee auf der Körber Höhe, an den Weißbietenden.

Den 31. Mai 1856.

Carl Saylor.

Waiblingen. 1/2 Morgen 3 blättrigen Klee, an der alt Winnender Straße stoßend, hat auf diesen Sommer zu verpachten.

Meßger-Meister Unger.

Waiblingen. 1 Viertel ewigen, wie auch dreiblättrigen Klee hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. Meine Werkstätte am Bad-
thorle mit 2 geräumigen Böden bin ich zu ver-
pachten gesonnen.

Immanuel Bunz.

Waiblingen. (Zu vermieten.)
Eine freundliche Wohnung in der mittleren
Stadt. Näheres bei
Kaufmann Billinger.

Bestes Nahrungsmittel für Kinder.

Von meinem ächten, direkt aus Sierra-
Leone in Afrika bezogenen Arrow Root
habe ich für Waiblingen und Umgegend
eine Niederlage bei Herrn

Gottlob Billinger
in Waiblingen

errichtet.

Damit sich jedermann überzeugen kann,
daß derselbe von meinem, schon allgemein
anerkannten, Arrow-Root ist, wird er
nur in Pfundpaketen à 36 kr. und in
Halbpfundpaketen à 19 kr. abgegeben, die
mit meinem Siegel und mit einer Etikette
versehen sind. Für schwächliche, besonders
zu Diarrhoe geneigte Kinder ist dieser
ächte Arrow-Root erfahrungsgemäß
die beste Nahrung.

W. Paulus.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist
Willens 1½ Viertel Aker im Eßenthal zu ver-
kaufen.

David Oppenländer.

Waiblingen. Unterzeichnete ist Willens
ihr Haus samt Scheuren-Antheil gegen billige
Bedingungen zu verkaufen.

Wittwe Wagner.

Waiblingen. Die Unterzeichnete kauft
Bettfedern, Lumpen, Papier, weißes Glas und
Eisen; auch habe ich fortwährend Brennholz zu
verkaufen.

Rosine Barth, Vorkäuferin.

Waiblingen.

Auf der Sägmühle ist weißes Sägmehl und
Rohkees zu haben.

C. Häcker.

Waiblingen. Heu und Stroh hat zu
verkaufen
Flaschner Bloß.

Waiblingen.

Scheuer zu verpachten.

Die zu dem Wohnhause des verstorbenen
Werkmeister Lang gehörende Scheuer soll
entweder theilweise oder im Ganzen verpachtet
werden. Die Pachtverhandlung findet Freitag,
den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr in obenbe-
nanntem Hause statt, und werden die Liebha-
ber hiezu eingeladen.

Waiblingen.

(Lehrlings-Gesuch)

Der Unterzeichnete sucht einen wohlgezogenen
jungen Menschen in die Lehre zu nehmen.

Braun, Schreinermeister.

Waiblingen. Gute

Alizarin-Dinte.

per Glas à 6 und 12 kr. empfiehlt

die R. F. Buch'sche Buchdruckerei

Winnenden.

Naturalien-Preise den 29. Mai 1856.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrft.
Durchschnitts-Preis	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, p. Schfl.	8 5	7 39	7 9
Haber,	5 21	5 7	4 57
Weizen p. Simr.	1 52	—	—
Kernen p. Schfl.	16 —	—	—
Gerste, p. Simr	1 20	1 12	1 8
Roggen,	1 36	1 28	—
Mischling	1 30	1 24	1 16
Einforn	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Welschkorn	1 36	1 20	1 12
Ackerbohnen	1 20	1 12	1 8

Winnenden. Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 30 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 28 fr.
Der Kreuzerwedden hat zu wiegen 6 Lth.

Waiblingen. Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 30 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 28 fr.
Der Kreuzerwedden hat zu wiegen: 6 Lth.

Waiblingen. Fleisch-Taxe.

1 Pfd. Rindfleisch 9 fr.
" " Kalbfleisch 9 "
" " Schweinefleisch 11 "

Miszellen.

Aus dem Haag vom 21. Mai wird der Independance Belge über einen Vergiftungs-Versuch berichtet, der zu Zevenhuizen in der Provinz Groningen ein Mann an seiner Frau beging, dessen Opfer aber durch wunderbare Fügung er selbst wurde. Der Mörder hatte den Augenblick des Mittagessens gewählt, um das Gift in die Suppe seiner Frau zu werfen, die einen Augenblick abwesend war. Sie hatte sich kaum gesetzt, um an dem Mahle Theil zu nehmen, das ihr den Tod bringen sollte, als er sich unter einem erfundenen Vorwande entfernte. Die Frau schickte sich zum Essen an, als sie plötzlich eine Spinne wahrnahm, die von der Decke auf ihren Teller gefallen war. Sie schleuderte dieselbe fort; ein leicht zu begreifender Eckel aber bestimmte sie, ihren Teller mit dem des hinausgegangenen Mannes zu vertauschen. Der gleich darauf zurückkehrende Giftmischer sah ruhig seine Suppe und starb einige Stunden später unter den furchtbarsten Schmerzen nach abgelegtem Geständniß.

Eine ergötliche Gespenstergeschichte erzählt Christoph v. Schmid, der Verfasser der Oesterer, in den Erinnerungen aus seinem Leben. Sein Vater war zuerst in Dürrwangen unweit Dinkelsbühl angestellt und ihm dort in dem alten Schlosse ein kleines Zimmer als Dienstwohnung angewiesen worden. Als er sich in dem Schlosse näher umsah, fand er im obersten Stocke ein großes Zimmer, das gar nicht benutzt wurde. Er bat, ihm dieses schöne Gemach einzuräumen. Das steht Ihnen zu Diensten, sagte die Frau des Hauses, ich rathe Ihnen aber nicht es zu beziehen, denn man wird dort zu Nacht von einem Gespenste beunruhigt. — Ich fürchte mich vor keinem Gespenste. spricht jener, bezieht das Zimmer und bewohnt es einige Wochen, ohne etwas Unheimliches wahrzunehmen, dann aber, nachdem er einmal des Nachts bei seiner Studierlampe in einem Buche gelesen und darüber eingeschlafen, wird er plötzlich aufgeschreckt durch seinen Pudel, der, von seinem Lager in einer Ecke aufgesprungen, heftig bellt. Ein heller Glanz erleuchtet das Zimmer, ohne daß der Aufgeschreckte erkennen kann, woher die Helle kommt. Jetzt wird dem Bewohner des als gespenstig verrufenen Zimmers doch etwas unheimlich. Er geht hinaus, die Wendeltreppe hinab und der Pudel in einem Bellen hinter ihm her. Aber auch jener Glanz scheint ihn zu verfolgen, der Schein wird immer heller, er fühlt wie ihm heißer und heißer am Kopfe wird, während Feuerfunken vor ihm her fliegen. Erschrocken stürzt er unten in das Zimmer des Amtmanns der noch bei seinen Acten sitzt. Dieser schreit auf, wie jener eintritt, springt auf und reißt ihm die Schlafmütze, die hellbrennende, vom Kopfe. Die Erscheinung war nun leicht zu er-

klären: die baumwollene Schlafmütze, wie man sie damals trug, hatte einen langen Zipfel und während der Eingeschlafene nun mit vorgeneigtem Kopfe nickte, kam das Quästchen oben an der Mütze dem nach damaliger Art ganz offenen Gefäß der Lampe zu nahe, tauchte sich in das Del ein und fing dann Feuer. Als der Schläfer erwachend aufwachte, fiel der brennende Zipfel nach hinten zurück, und so konnte er vorn natürlich nicht entdecken, daß ihm, wie der bellende Pudel andeutete, der Kopf oder wenigstens die Schlafmütze brenne.

Eine höchst komische Geschichte hat sich diese Tage in Leoben (Obersteiermark) zugegetragen. Ein dortiger Bräuermeister pflegt das Bräugespülwasser als Trank für seine Kühe, Rinder und Schweine zu verwenden. Vor 14 Tagen wollte es nun der Zufall, daß 3 Fässer (jedes zu 5 Eimer) mit ungarischem Rothwein gerade an jener Stelle abgeladen wurden, wo die Fässer mit dem Bräugespüle zu liegen pflegten. Der Knecht lud nun die 3 Fässer mit dem Rothwein auf und führte sie nach der Maierei, wo der edle Nebenfaß von der Kuhmagd, die, sowie der Knecht, keine Ahnung von dem vorgefallenen Mißgriffe hatten, den Rindern und Schweinen zum Besten gegeben wurde. Diese ließen sich den Wein auch gut schmecken und hatten bald 10 Eimer geleert. Die Wirkungen des Weines blieben natürlich nicht aus, und die vierfüßigen Zecher bekamen einen gewaltigen Haarbeutel. Die Thiere brüllten und grunzten in ungewöhnlicher Weise, taumelten, fielen zu Boden und streckten alle Biere in die Lüfte. Der herbeigerufene Hufschmid erklärte, die Thiere seyen von der Cholera befallen, und es war großer Schreck in Leoben, bis der mittlerweile selbst herbeigekommene Bräuermeister die Fässer auf den ersten Blick erkannte und mit schwerem Herzen den Irrthum aufklärte.

— In den meisten Ländern Deutschlands kommt auf 140 Einwohner ein Wirthshaus. Im Jahr 1852 wurden in Württemberg mit seinen 1,800,000 Einwohner für 35 Millionen Franken geistige Getränke getrunken; darunter Brandwein für zwei Millionen. — 1847 saßen in dem badischen Hauptgefängniß in Bruchsal 50 Todtschläger, von welchen 45 ihr Verbrechen in der Trunkenheit am Sonntag verübt hatten. — In Danzig sind in 10 Jahren 275 Personen am Säuerwahnsinn gestorben. Das Preußenland vertrinkt je in 4 Jahren eine ganze Kartoffelernte. — In den Zollvereinsstaaten werden jährlich 367 Millionen Fässer Brandwein für 488 Millionen Franken verbraucht, fast die Hälfte aller Steuern. H.U.Vl.

* Neutlingen, 26. Mai. Letzten Samstag wurde ein Fuhrmann von einem Schlag eines Pferdes auf die Brust getroffen und war augenblicklich todt. Derselbe, ein bekannter und schon gestrafter Thierquäler, wollte das Pferd eines andern, welches körrisch war, in seiner Qualmanier in den Gang bringen, als ihn der verhängnißvolle Schlag gleichsam als Vergeltung seiner andern Pferden zugefügten so mannfachen Quälereien erteilte.

Die Fliegenplage naht. Die Genter Fleischhalle ist ganz von derselben befreit, trotz der Menge von ausgestellten Fleisches und ungeachtet sie ganz frei und offen ist. Die inneren Wände werden nämlich mit Vorber-Öel bestrichen, dessen Geruch die Fliegen nicht ertragen können. Das Mittel hat sich probat bewährt; man kann selbst vergoldete Rahmen u. dgl. dadurch vor den Fliegen schützen. Für den Menschen ist der etwas starke Geruch dieses Öels nicht unangenehm, man gewöhnt sich leicht daran.

Die Wurzel des Uebels.

Ein Kranker sendete nach dem Arzte. Nachdem er ihm längere Zeit seine Leiden, Schmerzen und Uebel geklagt hatte, sagte er ziemlich mürrisch: „Herr Doctor, Sie haben zwar schon lange an mir herumcurirt, aber bisher noch immer ohne sonderlichen Erfolg; deßhalb möchte ich Sie bitten, die Sache etwas besser anzufassen, um die Wurzel des Uebels gleich mit einem Schlage zu vernichten.“ — „Das will ich sogleich, erwiederte der Arzt lächelnd, erhob den Stöck, und — zerschmetterte mit einem Schlage eine große Weinflasche, die auf einem Seitentische stand, und in der er die Wurzel des Uebels erkannt hatte.

R ä t h e l.

Sieh! ich bin nicht deinesgleichen
Aber dennoch kann ich Dir
Ost Dich selbst und deutlich zeigen,
Treue Freundschaft spricht aus mir.
Bist du böß und kommst mir nah',
Werd ich gleich mit Dir auch grollen
Doch ist wieder Frohsinn da,
Werd ich auch nicht weinen sollen.
Auf den Fluren hast du mich,
Dester noch in deinem Zimmer,
Aber herrlicher zeigt sich
Meines Daseins Glück wohl nimmer;
Als wenn das, was mich erblickt,
Nun dasselbe wieder findet.
Und beglückend und beglückt,
Liebe, Herzen so verbindet.

Auflösung der Chabade in Nr. 37.
„Taugenichtse.“

Gespräch zwischen Schneidermeister Bißig
und dem Schuhmachermeister Fißig.

Bißig. Weißt Du auch, daß Du viel Aehnlichkeit mit den französischen Juaven in der Krim hattest?

Fißig. Wie so?

Bißig. Die Juaven waren immer sehr tapfer im Menschenvertilgen.

Fißig. Und ich?

Bißig. Du warst stets sehr tapfer im Weinvertilgen.

Fißig. Ich schmeichle mir, diese Aehnlichkeit mit den Juaven zu besitzen, indem ich dabei doch aufrecht bleibe, Du aber mußt Dich legen, wie ein geschossener Hase.

Waiblingen.

Güter = Verkäufe.

1856.

Bei allen Verkäufen wo nichts anders bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{3}$ baar und das Weitere in 2 verzinlichen Jahreszelem zu bezahlen ist, und bei jedem Aufstreich vom Käufer ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist. Wo sonst keine Person genannt ist kann mit dem Verkäufer selbst der Kauf abgeschlossen werden.

Verkäufer	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des
Gemeinderath Schnell als Güterpfleger in der Schuldensache des Johannes Tochtermann, Bäcker.	Die Hälfte an 1 Stock. Wohnhaus mit Hofraum und Winkel in der langen Gasse. Die Hälfte an 3 Brt. $\frac{1}{2}$ A. Aker, Felg Rommelshausen, unter der Korber Staig zwischen den Ragenbachwiesen.	300 fl. 146 fl.	2. Juni. Letzter Aufstreich.